

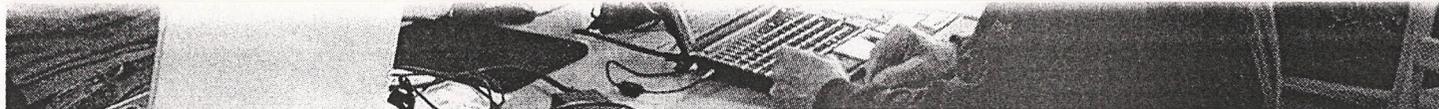
und Wegebau. Im Vorjahr er Markt Triefenstein für ihre Dienstleistung 4635 reweisen. Netsch kündigte ich die Kosten um 23 Prozen werden.

Nachrichten hatte Netsch uellen Holzpreis parat, nz schlechtes Holz“ werde bezahlt. Die Frage von Vrsching, ob sich auch das ger Holz“ (überwiegend efern) zur Herstellung von itzeln eigne, bejahte ndsätzlich.

se auch die Wirtschaftlich- emeindewaldes in Betracht haltete sich Gemeinderat ofmann ein. Er wollte wis- zum letzten Mal Gewinne rden. Man könne sich positive Ergebnisse erin- fgang Virnekäs erkundigte der Möglichkeit der Ener- wertung im Gemeinder- nach damit die Brennholz- n Triefensteiner Bürger an lt von Bürgermeister Nor- es zur Antwort, dass Kie- zu haben sei, „aber Nadel- int schlechter“, schränkte uschef ein.

h eines eventuellen finan- winns verwies der Forstdi- die Deckelung beim Ein- ch den seit 1998 laufenden bsplan. Ein Plus im Gel- d hänge auch von Markt- und Waldnutzung ab.

rkt Triefenstein möchte in r 1030 Festmeter Holz ein- Er erwartet Einnahmen in 42000 Euro. Dabei wird al- ür den Verwaltungshaus- inus von rund 16000 Euro ziert, wenn man zum Bei- Waldarbeiterlöhne (15000 Unternehmerleistungen ro), Betriebsleitung (4300 l die Wegeinstandhaltung o) gegenrechnet.



MARKTHEIDENFELD (josch) Gestern morgen im Franck-Haus: Kamera läuft, Ton ab, die Ausleuchtung stimmt. Mitglieder des Senioren-Internet standen der Marktheidenfelder Fernsehjournalistin Brigitte Hausner (Mitte, sitzend) vom Bayerischen Fernsehen Rede

und Antwort, wie man sich vor der „Abzocke per Internet“ wehren kann. Walter Klein (vorn) rät: Immer die gesamte Seite am Bildschirm öffnen, nie nur einen Teilbereich. Und: Man solle genau aufpassen, wohin man klickt. Beim Verdacht von Unseriosität könne

man sich getrost an die Verbraucherzentrale Würzburg wenden oder ins Senioren-Internet im Franck-Haus kommen. Zu sehen war das Fernsehbeitrag schon gestern Abend in der Frankenschau des Bayerischen Fernsehens. FOTO: JOACHIM SCHWAMBERGER

Ein Zentrum für Kinderhospizarbeit?

Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml besucht Vereinsdomizil in Marktheidenfeld

Von unserem Redaktionsmitglied
ANDREAS BRACHS

MARKTHEIDENFELD Der Kinderhospizverein Sterntaler Mainfranken arbeitet konsequent für seine Ziele: Bis Juli sind sieben Mitglieder als ehrenamtliche Kinderhospizhelfer geschult und einsatzbereit. Der Aufbau eines stationären Kinderhospizes soll folgen.

In diesem Zusammenhang plant der Verein, mittelfristig eines von sechs Kinderhospiz-Zentren in Bayern zu werden. Das erklärte Vorsitzender Stefan Zölller am Donnerstag am Vereinssitz in der Marktheidenfelder Bahnhofstraße anlässlich des Besuchs von Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml (Bamberg).

CSU-Kreisvorsitzender Thorsten Schwab hatte dazu eingeladen, den Verein kennen zu lernen. Vereinsvorsitzender Zölller gab nach einer Führung durch das Haus, das zurzeit als Anlaufstelle für Hilfesuchende dient, einen Überblick über die Vereinsgeschichte und erklärte, dass die 78 Mitglieder zählende Vereinigung inzwischen Vollmitglied des Bundesverbands sei. Rund 600 Kinder sterben jährlich in Bayern an einer töd-



Engagierte Werbung für das Kinderhospiz: Vereinsvorsitzender Stefan Zölller (links) bat beim Besuch von Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml und CSU-Kreisvorsitzendem Thorsten Schwab in Marktheidenfeld um Unterstützung für seinen Verein. FOTO: ANDREAS BRACHS

lichen Erkrankung. Es seien aber nicht nur die Kinder, die Hilfe bräuchten, sondern alle Familienmitglieder, die mit dem Verlust zu kämpfen hätten.

Der Verein will zwar mit ambulanter Hilfe beginnen, plant aber ein Haus zu bauen, in dem Platz für elf Familien sein soll. Zölller rechnet mit

einem jährlichen Spendenbedarf von 700000 Euro, um so ein Kinderhospiz auf Dauer tragen zu können. Zurzeit hat der Verein über 100000 Euro auf der hohen Kante.

Einen Fortschritt erhofft sich Zölller durch die Planung von sechs Kinderhospiz-Regionen in Bayern. Die Anzahl ergibt sich aus dem errechn-

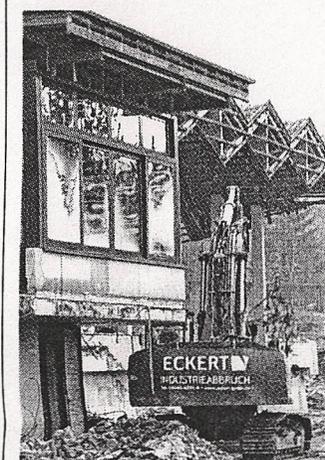
ten Bedarf. Sechs Teams von Ehrenamtlichen sollen die Kinderpalliativ-Versorgung übernehmen. Teams in den Großstädten München, Nürnberg und Augsburg hätten den Anfang gemacht. Amberg folge, und Marktheidenfeld soll nach dem Willen des Vereins einmal das Zentrum für die hiesige Region werden.

Staatssekretärin Huml bezeichnete die Arbeit des Vereins als „großartig“ und zollte den Ehrenamtlichen „großen Respekt“. Das Thema Hospiz sei schon nicht einfach. „Wie mag es da erst für Familien sein, wenn Kinder sterben?“, fragte Huml. „Normalerweise sind Kinder ihre Zukunft.“ Nach dem Willen der CSU-Politikerin soll der Schwerpunkt der Kinderhospizarbeit auf der ambulanten Versorgung liegen. Dazu sollen Zuschüsse bereit gestellt werden.

Umso erleichteter war Huml, als Zölller anbot, dass der Verein die Finanzierung des stationären Hospizes durch das Sammeln von Spenden stemmen wolle. CSU-Bezirksrat Johannes Sitter sprang ihm allerdings bei, bevor Huml abreiste: Wenn es Fördergelder zu verteilen gebe, solle die Staatssekretärin an den Kinderhospizverein denken.

Frauenfest, das der Frauenverein zusammen mit der Gleichstellungsauftragten der Stadtverwaltung, nämlich des Internationalen Frauentages alljährlich am 8. März steht in diesem Jahr eine Lesung dem Programm. Die taz-Journalistin Anja Maier wird aus ihrem Buch „Die Pubertistin“ lesen. Die Lesung findet am Dienstag, 8. März um 19.30 im Kulturhaussaal statt.

Bagger nagt am Maradies



MARKTHEIDENFELD (maha) Schön angenagt hat der Bagger schon das einstige Prunkstück der Stadt Marktheidenfeld. In jedem Gang sind bereits die Abbrucharbeiten am weitgehend entleerten Hallenbad des früheren „Maradies“. In einigen Wochen werden die Abbrissfirmen dann den Grund bereitet haben, auf dem das neue 16-Millionen-Euro-Projekt „Wonnemar“ entstehen soll. Eröffnung des neuen Freizeitparks mit Freibad, Therme und Spa plant der private Bauherr Interplan. FOTO: M. H.



Schleunigungsdruck auf Expansionskurs

Mitglieder des Wirtschaftsausschusses wurden nach ihrer Sitzung durch die Druckereigebäude geführt